

verinnerlichen gilt, aber ich für meinen Teil bin schließlich auch noch hier und will Ihnen gern den Großteil dieser Aufgabe abnehmen. Ich werde also noch einmal rekapitulieren, ja?«

Rachel wollte eine neue Seite in ihrem Notizblock aufschlagen, doch stattdessen stieß sie auf die To-do-Liste, die sie am Vortag wutentbrannt verfasst hatte – *Kisten packen, Lagerungsunternehmen anrufen, Türschlösser auswechseln, Urlaub buchen* –, und blätterte schnell zur nächsten Seite weiter.

Während Gerald sprach, machte sich Rachel flüchtig Notizen. Bevor sie Dots Haus sowie das Hundeheim und die dazugehörige Auffangstation

erben konnte, musste sie erst die Erbmasse schätzen lassen, damit die Erbschaftssteuer festgesetzt werden konnte. Anschließend würde dann der Notar die entsprechenden Formulare schicken und das Finanzamt die Höhe der zu zahlenden Erbschaftssteuer festsetzen; nichts von alledem würde ihr gehören, bis nicht zumindest ein Teil der Summe beglichen sei; bla, bla, bla. Doch noch während ihr Stift pflichtbewusst über die Seite flog, wurde Rachel von Bedauern und Trauer überwältigt.

Zehn Jahre ihres Lebens, die nun einfach vorüber waren. Die beste Dekade ihres Lebens. Nie wieder

würde sie Olivers schwarzes Haar berühren, das er sich mit einer Bewegung aus der Stirn strich, bei der es niemals halten würde – was ihn jedoch nicht davon abhielt, es dennoch immer wieder zu tun. Nie wieder würde sie diesen Duft einatmen, den er nach der Arbeit verströmte, diesen ein wenig verschwitzten, maskulinen Geruch seines weißen Hemdes, wenn er das Jackett mit dem goldenen Futter über ihren Stuhl warf ...

»... und Gem natürlich?«, fügte die blonde junge Frau hinzu und riss damit Rachel aus ihren Gedanken. Sie war Australierin und betonte alles so, dass die Bemerkung eher

wie eine Frage klang. Das breite, strahlende Grinsen, mit dem sie Rachel bedachte, legte nahe, dass sie Gem für den besten Teil des Erbes hielt.

Rachel blinzelte zu dem Goldkettchen hinüber, das sie über ihrem T-Shirt trug. Megan.

»Es tut mir leid, aber ich kann mich nicht erinnern, dass in Dots Testament ein Hund erwähnt war«, erklärte Rachel und sah fragend zu Gerald hinüber. »Wurde einer erwähnt? Entschuldigen Sie bitte, aber die letzte Woche war ein ziemlicher Alptraum für mich ...«

»Dot hat mir die strikte Anweisung gegeben, Ihnen erst von Gem zu

erzählen, wenn Sie hier sind.« Megan deutete auf den Hund, der ein wenig mürrisch dreinblickte, während sein Schwanz und die Ohren traurig herunterhingen.

Der Hund scheint wegen Dots Tod mehr Kummer zu verspüren als ich, dachte Rachel mit einem Hauch eines schlechten Gewissens.

»Gem ist sieben Jahre alt und ein Border Collie. Dot wollte, dass Sie ihn bekommen. Das hat sie ausdrücklich so gewollt, nicht wahr, Gem? Du sollst ein ganz besonderes neues Zuhause bekommen!« Sie kraulte Gem liebevoll die zarten schwarzen Ohren, sodass sich der Border Collie an ihr Bein schmiegte.